(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Wahl oder die Gunst des Glückes preisen, die meinem Freunde eine so verständige und dabei so demüthige Lebensgefährtin zugeführt hatte, welche sich des leicht zu erringenden Regiments aus freier Wahl begab, und mit Bitten und freundlichen Vorstellungen lenkte, wo sie eben so leicht mit Machtsprüchen hätte schalten und walten können. Denn nur ein wenig herrschsüchtiger durfte sie sein und Fritz hätte sich als der größte Pantoffelheld auf Gottes Erdboden präsentirt, nur ein wenig prunklustiger und eitler und aus des Pastors willenloser Hand wäre mancher für die Wirthschaft nöthiger Groschen der nach neuen Kleidern, Kragen und Mantillen lüsternen Frau zugeflossen. Aber nichts von dem Allen.

Die Frau Pastorin ging nett und reinlich, aber fast klösterlich einfach gekleidet, und ich hatte in der kurzen Zeit meines Verweilens im Pfarrhause Gelegenheit, ihre kluge Thätigkeit im sorgsamen Ausbessern des kleinsten schadhaften Fleckens in einem Kleidungsstück zu beobachten, wodurch sie manchem Stück das Leben ein halb Jahr länger fristen mochte, als es fast möglich gewesen wäre.

Bis tief in die Nacht hinein saßen wir nach dem Abendessen, und nachdem die Kleine zu Bett gebracht worden war, noch im Pfarrgärtchen in der Laube und vertieften uns in die Freuden der Erinnerung und theilten uns unsere gegenseitigen Erlebnisse mit. Nach dem Frühstück am folgenden Morgen nahm ich Abschied von der Frau Pastorin, die mir beim Lebewohl noch mehrmals auf das herzlichste für den freundlichen Besuch dankte. Ich nahm die angenehme Erinnerung an einige gar gemüthlich verlebte Stunden aus dem bescheidenen Pfarrhause mit, und wanderte, von Fritz begleitet, der, wie er sagte, noch so lange wie möglich meine Gesellschaft genießen wollte, wieder der Stadt zu. Wir gingen eine Zeit lang schweigend neben einander her, ich rief mir das still bescheidene, verständige und zugleich so kindlich offene und fromme Wesen der Frau meines Freundes in meinen Gedanken zurück, das sich während meiner Anwesenheit in einer Menge kleiner, unbedeutender, aber doch bezeichnender Züge deutlich an den Tag gestellt hatte und erwog bei mir, wie günstig diesmal das sonst so feindliche Geschick dem guten Fritz gewesen, als es ihn diese Frau finden ließ, da brach mein Begleiter mit der Frage hervor:

Nun, sag mir nur, Heinrich, wie gefällt dir meine Frau? Ich meine nicht, setzte er schnell hinzu, wie sie aussieht, sondern du verstehst mich schon wie sie ist.

Wie sie mir gefällt? erwiederte ich, nun Fritz, ich kann dir sagen, so weit ich es beobachten konnte, möchte ich behaupten du habest einen wahren Friedensengel im Hause!

Das ist's ja auch, das ist's ja! rief der Pastor entzückt. Ja, wahrhaftig! sieh, und so ist sie immer, so lange wir beisammen leben! Ach, Heinrich, ich könnte dir tagelang erzählen, ich würde nie fertig, wollte ich anfangen, dir zu sagen, wie gut sie ist und wie verständig, und wie ganz und gar die beste Frau, die es auf der Erde nur geben kann!

Ja, Fritz, das muß man sagen, du hast eine gute Wahl gethan, sagte ich.

Eine gute Wahl? entgegnete der Pastor halb kleinlaut, halb schelmisch. Nein, Heinrich, da thust du mir zu viel Ehre an, nein, nein, so können wir's nicht nennen! Ja, denke dir nur, ich habe eigentlich ganz jemand anders haben wollen? Das war auch so eine Geschichte, wie sie nur mir passiren konnte. Diesmal aber lief sie so ab, daß ich noch heute dem lieben Gott auf den Knieen dafür danke!

Ich sah meinen Begleiter ganz verwundert an und er fuhr nach einer kurzen Pause fort: Siehst du, Heinrich, das ist eine Geschichte, die ich noch keinem Menschen erzählt habe, aber weißt du, dir will ich's doch erzählen. Jetzt, da die Sache so überaus glücklich für mich ausgefallen ist, kann ich sie dir schon zum Besten geben.

Ja, ja, fuhr er fort, daß sie meine Frau geworden ist und nicht ganz jemand anders, das verdanke ich nur meiner gewöhnlichen Dummheit und der Confusion, die überall da herrschte, wo ich die Hand im Spiele hatte!

Nun wahrhaftig du machst mich neugierig, Fritz, entgegnete ich.

So höre nun, wie das zugegangen ist. Siehst du, Heinrich, du weißt, daß ich mich Jahre lang als Hauslehrer hingeschleppt habe, hie und da war ich engagirt, überall endete es schließlich mit irgend einem Eclat. Daneben angelte ich fort und fort nach einer Anstellung, hielt eine Menge Probepredigten und zog meine Angel jedesmal leer aus dem „Wasser". Meine letzte Hauslehrerstelle hatte ich bei einem Herrn Winter, der war ein Gemüsehändler gewesen, hatte in der Lotterie das große Loos gewonnen und wohnte nun in B. in einem schönen Hause Belletage und spielte den großen Herrn. Ich hatte die Nachkommenschaft des reichen Herrn Winter zu unterrichten, vier Kinder, Jungens und Mädels, kleine anmaßende, boshafte Geschöpfe, die mir das Leben nach Möglichkeit sauer machten.

Das kannst du glauben, Heinrich, unter allen Menschen, mit denen man verkehren muß, sind die schlimmsten diejenigen, die, aus niederen Verhältnissen stammend, plötzlich reich geworden sind und nun die großen Herren spielen wollen. Die wissen doch vor Anmaßung gar nicht mehr wie sie sich lassen sollen und das erstreckt sich bis auf die Rangen herunter ...aber, unterbrach er sich, ich wollte dir ja nur erzählen, wie ich zu meiner Mathilda gekommen bin. Ich hatte die Verpflichtung, meine Bengel und Bengelinnen eine bestimmte Zeit spazieren zu führen, und da traf es sich häufig, daß ich zwei Frauenzimmern begegnete. Das ältere Mädchen ging immer dunkel gekleidet und war...nicht...nicht sehr hübsch, die jüngere hingegen hatte helle blitzende Augen und ein wirklich allerliebstes Gesichtchen, so ein ganz klein wenig schnippisch und wenn sie lachte—und sie lachte fast immer, wenn ich den beiden begegnete—da blitzten die Zähne so weiß wie Schnee.

Und nun siehst du, Heinrich, da ich das hübsche Kind immer wieder sah, da verliebte ich mich geradezu in sie, sie kam mir den ganzen Tag gar nicht mehr aus dem Sinn, und wenn die beiden mir einmal nicht begegneten, war ich ganz verstimmt und mißmuthig. Die beiden Mädchen wohnten, das hatte ich durch mancherlei vorsichtige Beobachtungen herausbekommen, drei Häuser von uns, und da man, wenn man ein so schönes Kind im Sinne trägt, doch auch schließlich gern wissen möchte, wie die Angebetete heißt, so stellte ich behutsam Nachfrage an. Natürlich nur sehr beiläufig, denn mir war's, als müßte es mir Jedermann auf der Stirn lesen, warum ich darnach fragte. Endlich hatte ich mir die nöthige Dreistigkeit erkämpft und fragte bei Leuten, die davon unterrichtet sein mußten, so gleichgiltig wie möglich, wer denn eigentlich die beiden Fräuleins seien, die alle Tage um die und die Zeit hier vorbeigingen und die in dem Hause dort wohnen müßten? Ach die? hieß es, die Eine ist die Tochter des Rathskopisten Werner, die Andere eine Anverwandte, die der Werner aus Barmherzigkeit zu sich genommen hat, da sie eine vater- und mutterlose Waise ist. — Nun weißt du, Heinrich, mit dem Wort vater- und mutterlose Waise, die aus Barmherzigkeit irgendwo aufgenommen worden ist, verbindet sich, wenigstens bei mir, unwillkürlich der Begriff eines ernst aussehenden stillen Wesens, das immer in Trauer gekleidet geht, und da ich die Aeltere jener beiden immer nur in dunklen Kleidern sah, immer still und mit niedergeschlagenen Augen, während die Andere immer lustig und heiter schien und in bunten Kleidern einherging, so war es mir augenblicklich gewiß, die jüngere sei die Tochter und die ältere ernste und stille die arme Waise.

Ich hätte eher alles Andere geglaubt, als daß es umgekehrt sein könne, es fiel mir daher auch nicht von Weitem ein, irgend einmal zu fragen, welche denn die Tochter und welche die Waise sei.—Diese letztere kümmerte mich wenig, die Tochter dagegen um so mehr und der nächste Wunsch war, nun auch den Vornamen des niedlichen Mädchens zu wissen. Nachdem ich eine geraume Zeit hatte verstreichen lassen, wagte ich möglichst gleichgiltig die Frage, wie denn eigentlich die Tochter des Herrn Winter da drüben heiße, und erhielt die Antwort: die heißt Mathilde.

Mathilde Werner! das war nun der Gegenstand meiner Träume und meiner stillen Hoffnungen und wenn ich mich einmal vorm Einschlafen in dem süßen Gedanken einer endlich erlangten Pfarre berauschte, dann durfte auch jene Mathilde Werner an meiner Seite nicht fehlen. Hatte ich schon früher, nur um den Beschwerden des Hauslehrerstandes zu entfliehen, eifrig nach einem Pfarramte gefischt, so war nun, da mit der Pfarre auch die Hoffnung auf Mathilden's Besitz näher rückte, meine Sehnsucht verhundertfacht worden. Daß ich es mir natürlich nicht einfallen ließ, mich schon vorher der Neigung meiner Angebeteten zu versichern, darüber wirst du, der du mich kennst, dich nicht wundern.

Ich begnügte mich nach wie vor an dem Glück, ihr zuweilen zu begegnen, und lebte in der stillen Sorge hin, es möchte mir, ehe ich in dem ersehnten Hafen eingelaufen wäre, irgend Jemand die Angebetete wegschnappen; denn ich begriff nicht, wie die Leute, die da heirathen konnten, sobald sie nur wollten, sich augenblicklich aufmachten und als Bewerber um die schöne Mathilde auftraten. Daneben kämpfte ich oft auf's grausamste gegen das allzu üppige Emporschießen meiner Hoffnung. Unzählige Male sagte ich in häufig wiederkehrenden Stunden einer mich oft befallenden Entmuthigung zu mir: Weber, laß diese dummen Träume sein, es hilft doch nichts! Wie willst du denn mit deinem ewigen Pech zu einer Pfarre kommen, und wenn du's auch wirklich so weit brächtest, das Mädchen nimmt dich am Ende gar nicht! Aber so tapfer ich auch mit selbst vernichtender Wuth gegen die Hoffnung kämpfte und sie mit allen Wurzeln auszureißen suchte, so wenig gelang es mir. Immer wieder ertappte ich mich von neuem, wie ich dem schönen Traume nachhing, irgendwo als Landprediger in einem freundlichen, wohnlichen Hause an Mathildens Seite wie der liebe Gott in Frankreich zu leben.

Indessen lebte ich so fort, hoffte und ängstigte mich, probepredigte, ging einige Wochen in gespannter Erwartung hin und fiel bei der Ernennung eines meiner Rivalen von der Höhe, auf welche die Hoffnung mich getragen, in dumpfe stumme Verzweiflung herab, bis bei der nächsten Vakanz das Spiel von Neuem begann. Endlich wurde auch hier die Pfarrstelle in Arnsdorf erledigt und dies mal schien mein ungünstiges Geschick ermüdet zu sein. Die Stelle ist, wie du das ja selbst gesehen haben wirst, nicht gerade sehr glänzend, und der Zudrang von Bewerbern um dieselbe war deshalb sehr gering. Außer mir hatten sich noch zwei Andere gemeldet. Der Eine war ein wirklich sehr spärlich begabter Mann, dessen Probepredigt mir keinen Schaden that und der Andere, ein tüchtiger aber etwas leichter Bursche, hatte das Mißgeschick, sich auf dem Wege nach Arnsdorf in einer Schenke festzusetzen, so daß er nur wenige Minuten vor der Kirchenzeit ankam und zwar in einem Zustande, welcher ihm die Herzen der Gemeinde von vornherein abgeneigt machte, und so fiel mir denn wirklich die Stelle zu. Ich hatte mein Bestätigungsschreiben in der Hand, die Pastorwohnung kannte ich von der Probepredigt her, das Einkommen meines Amtes war mir schriftlich mitgetheilt worden, und da der erste Wurf gewonnen war, setzte ich mich glückberauscht hin, auch den zweiten zu wagen.

Ich hatte nach und nach noch einige Erkundigungen über die Familie Werner eingezogen, und das Resultat derselben war, daß Herr Werner ein äußerst solider Mann sei, der sich allerdings nur knapp; aber doch schuldenfrei durchbringe; er war Wittwer und lebte mit den beiden Mädchen sehr still und eingezogen. Auch nach der Tochter hatte ich nochmals ganz von Weitem gefragt und vernommen, sie sei äußerst wirthschaftlich und verständig und führe den ganzen Haushalt mit den wenigen Mitteln auf bewunderungswürdige Weise,

Was wollte ich mehr? Ich setzte mich also hin, schrieb an den Herrn Werner, setzte einen kurzen Abriß meines Lebens auf, legte meine Verhältnisse dar, das Einkommen der Pfarre u. s. w., kam dann auf seine Tochter Mathilde zu sprechen, die ich gar nicht näher kannte, der ich aber zuweilen zu begegnen das Glück gehabt hätte, berührte den guten Ruf ihrer Häuslichkeit, in dem sie allgemein stehe, und endete mit einer Bitte um die Hand derselben, wenn sie anders geneigt wäre, die allerdings nur bescheidene Pfarrstelle in Arnsdorf mit mir theilen zu wollen. Schließlich bat ich um baldige Antwort, die Entscheidung möge nun ausfallen, wie sie wolle.

Nach peinlicher Wartezeit eines halben Tages und einer Nacht, lief am Vormittag des nächsten Tages ein Schreiben des Herrn Werner ein, in welchem er meldete, daß seine Tochter den ehrenvollen Antrag gern annehme und ich möchte nur die Güte haben, heute Nachmittag um fünf Uhr zu ihnen zu kommen, wenn es meine Zeit erlaubte.

Da stand ich denn am Ziele meiner Wünsche und geberdete mich im Freudenrausche ziemlich unsinnig; die Zeit bis um fünf Uhr schleppte sich unerträglich langsam hin und halb Entzücken, halb abscheuliche Verlegenheit und Angst im Herzen machte ich mich in meinen besten Kleidern Punkt fünf Uhr auf den Weg.

Was sollte ich sagen? wie sollte ich mich einführen? das waren unlösbare Fragen, und obschon ich den ganzen Vormittag und den halben Nachmittag Anrede über Anrede studirt und wieder verworfen hatte, war ich jetzt gerade wieder so weit, als im Anfang, und mußte mich entschließen, Alles dem Zufall zu überlassen. Drei Treppen hoch, Thür links, das war der Leitfaden, der mich durchs Haus führte. Ich stand an der bezeichneten Thür des Vorgemachs und zog die Klingel, es war mir furchtbar schwül um's Herz. Die Thüre öffnete sich. — Herr Werner empfing mich mit sichtbarer Freude und umarmte mich mit den Worten: Nun, so seien Sie mir doch willkommen, tausendmal willkommen! Ihnen, mein lieber Herr Werner, vertraue ich meine gute Tochter mit Freuden an, ich bin überzeugt, sie wird es gut hab n bei Ihnen. Und wenn der Segen des Vaters den Kindern Häusern baut, dann kann es meinem Kinde nicht schlecht gehen! denn sie ist und war mir eine treue Tochter, ein Kleinod, ein wahrer Segen in meinem Hause. Nun, lieber Herr Weber, so gehen Sie nur herein, meine Mathilde erwartet Sie.

Damit machte er die Thüre zum nächsten Zimmer auf, mir schwamm es vor den Augen, wie ein seltsamer Nebel; der zukünftige Schwiegervater drückte hinter mir die Thüre zu, ich machte meine Verbeugung und durch den Nebel hindurch sah ich vor mir stehen — o Entsetzen! die arme Waise!

Bester Freund! was nun geschehen, wie ich mich benommen, was ich gesagt, ich weiß es nicht! Das erste Zusammentreffen mit einem Mädchen, was man eigentlich gar nicht kennt, und mit dem man doch in so nahe Beziehung treten will, war schon ohnehin geeignet, mir alle Besonnenheit und allen Muth zu rauben, aber wenn man dann obendrein findet, daß man sich eine ganz falsche ausgebeten, dann holt der Guckuk doch sicherlich das klare Bewußtsein. — Wie gesagt, was ich geredet, gethan, ich weiß es nicht, in meiner Erinnerung finde ich mich erst wieder auf dem Sopha sitzend neben der falschen Braut, in meiner Seele eine fast wahnsinnig machende Angst und Verlegenheit, unaufhörlich die Frage in mir umherwälzend, wie diese Verwirrung zu lösen sei.

(Fortsetzung folgt.)

—— Die Desertionen aus dem Grant-Lager nehmen, besonders im Staate New York, einen immer gefährlicheren Umfang an. Es war zu erwarten, daß dort, wo Greely durch seine langjährige Thätigkeit mannigfache Gelegenheit hatte, sich warme und eifrige Freunde zu erwerben, die Anzahl seiner ehemaligen politischen Freunde, welche ihm trotz seiner Opposition gegen die reguläre republikanische Partei treu bleiben, nicht unbedeutend sein werde; aber daß sich darunter auch Männer befinden, welche von dem Grant Flügel mit besonderem Vertrauen ausgezeichnet wurden,—das muß überraschen und läßt die Aussichten Grants im Staate New York sehr verzweifelt erscheinen.

Bereits sechs der Mitglieder des republikanischen Staats-Centralcommittee's haben ihre Resignation eingereicht und ihren Entschluß erklärt, Greely in dem bevorstehenden Wahlkampfe zu unterstützen.

Ein Gläubiger Rothschild's.

Ein ehrliches Bäuerlein aus dem Vogelberge hatte bei einem Verkauf eine Anweisung auf das Haus Rothschild in Frankfurt a. M. im Betrage von 500 Gulden erhalten. Da ihm die Summe ungeheuer groß erschien, glaubte er am sichersten zu thun, wenn er dieselbe in eigner Person einkassirte. Er machte sich also auf den Weg nach Frankfurt, ließ sich Rothschild's Comptoir zeigen und verlangte hier den Herrn Bankier durchaus selbst zu sprechen, was ihm natürlich erst nach vieler Mühe gewährt wurde.

Was begehrt Ihr denn, guter Freund? herrschte Rothschild das Bäuerlein ziemlich ungeduldig an.

Ich hab' eine Anweisung auf den Herrn, sagte der Alte wichtig und fügte mit halb pfiffiger Miene hinzu: wollt den Schein dem Herrn doch selber geben, um ihn vor seinen Schreibern nicht blos zustellen.

Na, das ist hübsch von Euch, Alterchen, wie viel Geld sollt ihr denn eigentlich kriegen? sagte Rothschild, höchlichst amüsirt.

Hm, 's ist 'ne starke Summe, antwortete der gute Bauer, die Anweisung präsentirend, aber ich bin kein schlimmer Gläubiger, fügte er gutmüthig hinzu, wenn der Herr mir nur 100 Gulden geben kann, so will ich mit dem übrigen warten, bis es ihm wieder einkommt.

Rothschild fand den Spaß über alle Beschreibung köstlich, nahm das gute Bäuerlein beim Arm und führte ihn zu seinem ersten Cassirer, dem er lachend die Geschichte mittheilte. Als dieser dem Bauer seine 500 Gulden in blankem Golde vorzählte und ihm dabei die aufgestapelten Gold- und Silberrollen mit dem Bemerken wies, daß das Haus Rothschild täglich wohl mehr als tausendmal so viel auszuzahlen habe, packte unser Bäuerlein ganz stumm und erschrocken sein Sümmchen ein und machte sich schleunigst davon, indem er, leise die Worte „Gott sei bei uns" und „Blendwerk" murmelnd, sich andächtig bekreuzte.

— Die große politische Umwälzung, welche sich gegenwärtig in den Ver. St. entwickelt, ist eines der interessantesten Ereignisse in der Geschichte des Landes. Durch solche Bewegungen bestätigt sich die Fähigkeit des Volkes zur Selbstregierung. —Was den Millionen von Menschen, die sich der Bewegung anschließen, ein gemeinsames Interesse bildet, erstreben sie mit den gebotenen Mitteln in friedsamer Revolution. Und die demokratische Partei, als geschlossene Organisation, bildet den Kern und Haltpunkt dieser Bewegung.

Kostgänger verlangt:

Der Unterzeichnete wünscht noch einige solide Leute in Kost und Logis zu nehmen. Man melde sich bei Ferd. Frey, Pine Brook. 26jn

Gregory & Snover,
Ecke Lackawanna u. enn Av.,
Scranton, Pa.,
haben das großartigste Lager von
Schnupf-, Kau-
und
Rauch-Taback,
Cigarren, Pfeifen,
und Alles in dieses Fach einschlagende, was in einem Geschäfte erster Klasse gefunden werden kann.

☞ Aufträge von Auswärts werden prompt effektuirt und in allen Fällen Zufriedenheit garantirt. (2d9) Gregory u. Snover.

Mrs. C. Schreifer,
Putzmacherin,
hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue, zweites Haus von der Office des „Wochenblatt," verlegt und ladet ihre früheren Kunden und das deutsche Publikum überhaupt zu zahlreichem Zuspruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.
15f72 Mrs. C. Schreifer.

☞ Die Collektions-Office des Unterzeichneten ist ebenfalls nach demselben Gebäude verlegt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft mich Beehrende prompt bedienen.
C. Schreifer.

Zur
Gemüthlichkeit.
Die von dem Unterzeichneten unter obigem Namen eröffnete Wirthschaft ist bequem an der Dunmore Straße, nahe Dolph's Wäldchen, gelegen und werden Besucher daselbst stets kalte Speisen und die besten Getränke vorfinden.
15b70 Julius Wellner.

An die deutsche Bevölkerung
von Pennsylvanien.
Die
Scranton Trust Comp. & Sparbank
lenkt Eure Aufmerksamkeit auf die sehr liberalen Interessen, welche sie an Depositoren bezahlt, auf die Bedingungen, unter denen Geld zurückbezahlt wird, und besonders auf die große Sicherheit, welche durch die Direktoren der Bank geboten wird. Dies beweist die Thatsache, daß, obschon es weniger als ein Jahr ist, seit wir Geschäfte begannen, wir jetzt einen größeren Geldbetrag als Depositum haben, als alle die Sparbanken von diesem County. Wir gehen nicht zu weit wenn wir sagen, daß unseren Depositoren so große Sicherheit geboten wird, als irgend welchen anderen Spar-Depositoren auf diesem Continente.

Bitte, sprecht in der Bank vor und Ihr erhaltet dort Zirkulare, welche über alle Regeln und Bedingungen Euch Auskunft geben.

Jos. H. Scranton, Moses Taylor, H. S. Pierce, W. W. Winton, Thomas Dickson, Samuel Sloan, John Brisbin, Ira Tripp und H. B. Phelps sind die Direktoren. 16mz71
H. S. Pierce, Präsident.
H. B. Phelps, Schatzmeister.
Thomas Dickson, Vize-Präsident.

Zur gefälligen Beachtung.
Mit diesem Tage habe ich die auswärtige Praxis aufgegeben und werde fernerhin nur noch Kranke in meiner Office empfangen. Alten langjährigen Freunden will ich nichtsdestoweniger, in schlimmen Fällen, meine augenblickliche Hülfe nicht versagen, ausgenommen Nachts, sowie ich bereit sein werde, noch alle vorkommenden Operationen, mit Ausnahme der geburtshülflichen, sowohl in als außer dem Hause zu machen.
Office Stunden: von früh 7 bis 12 Uhr.
3w Nachmittags von 3 bis 9 Uhr.
Terms: Cash oder Security.
Dr. Bodemann.

Musik-Unterricht.
Der Unterzeichnete ertheilt für einzelne Schüler oder Klassen Piano-, Violin- und Gesang-Unterricht und hat stets vorräthig eine gute Auswahl von Violinen, Saiten, Bogen, sowie Musikalien. Office in Hrn. Jakob Hetzels Wohnung an Lindenstraße. A. Conrad.

☞ Frau Conrad ertheilt ebenfalls Unterricht im Guitarrespielen und Gesang, und etwaige Anmeldungen an obigem Orte finden pünktliche Berücksichtigung. 16mi

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,
macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, in Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matratzen, Teppiche und ähnliche Waaren.
Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.
Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16f9) Jos. Becker.

Möbel-Geschäft.
Der Unterzeichnete hat in seinem Geschäftslokale in der Penn Avenue, oberhalb Mulberrystraße, stets eine reichhaltige Auswahl der besten Möbeln, und ladet das verehrte Publikum zur gefälligen Inspektion ein.
☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o69 Reinhard Schönfeld.

Deutsches
Schnittwaaren-Geschäft.
Max Rieß & Co.,
329 Lacka. Ave., Ecke von Wyoming
gegenüber der ersten National-Bank.
Das größte Teppich-Lager in der Stadt.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Präsidenten Ulysses S. Grant.

Feine gestreifte Seide zu 75 Cents.
Farbige und schwarze Seide zu allen Preisen.
Schöne Kleiderstoffe zu 25 Cents.
Shawls, die schönste Auswahl von 2 Doll. bis zu 100 Doll. das Stück.
Weißwaaren, Stickereien, Gardinen.
Reifröcke und Corsets zu 40 Cent.
Fertige seidene Damen-Jacken billig.
Tuche für Herren und Knabenanzüge.
Federn! Federn! Federn!
die allerbesten; kurz, alles was ihr wollt, könnt ihr bekommen bei
Max Rieß & Co.,
329 Lackawanna Avenue.

Sattlerei.
Simon Schön,
Jacksonstraße,
oberhalb der Main, Hyde Park, Pa.,
fabrizirt alle Sorten von leichten und schweren
Pferde-Geschirren.
Ferner Händler in
Feinen Koffern,
Reisetaschen,
Pferdebekleidung und Sattlerei-Waaren.
Deutsche, sprecht bei ihm vor. 25jr72

Allgemeine
Versicherungs-
Agentur
von
Zimmermann u. Söllner,
Office: 310 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
—0—
Wir präsentiren die folgenden zuverlässigen und vertrauenswerthen Gesellschaften und nehmen gute Risiko's zu den niedrigsten Raten an:

	Capital.
Pennsylv. Feuer Ins. Co., Phila.,	$1,124,396 37
Farmers Mutual, von York, Pa.,	878,000 00
Peoples, Philadelphia,	300,000 00
German, von Erie, Pa.,	300,000 00
North Missouri, Macon, Mo.,	500,000 00

Ferner haben wir die Agentur für die Manhattan Feuer und die Manhattan Lebens-Versicherungs Gesellschaften von New-York übernommen.

Unsere deutschen Landsleute werden freundlichst ersucht, uns mit ihren Aufträgen zu beehren und dürfen der größten Pünktlichkeit versichert sein. 30mi

M. Zimmermann. | Christ. Söllner.

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen Paint-Store, welcher alle Sorten von Oelfarben sowie Tapeten und Borders enthält, zu den billigsten Preisen. 7mz72

Neues Möbel-Geschäft
von
Peter Faust
Hickorystraße, zwischen Pittston Ave aue und Cedarstraße.
Der Obengenannte lenkt hiermit die Aufmerksamkeit der Deutschen auf sein wohlassortirtes Möbel-Lager und ladet alle diejenigen, welche ein gutes, dauerhaftes Stück Möbel brauchen zum Besuche ein.
Begräbnisse werden pünktlich, gewissenhaft und zu den niedrigsten Preisen übernommen. 1w

Peter Fühler,
Händler in
Weinen und Liquören,
Dunmore, Pa.
Die Unterzeichneten haben das frühere Brod'sche Lokal in Dunmore übernommen und halten, nebst vorzüglichem Bier, stets eine reiche Auswahl der besten Weine und Liquöre vorräthig, zu deren Inspektion sie ein verehrtes Publikum freundlichst einladen. Alle Aufträge werden pünktlich ausgeführt. 16mz71
Peter Fühle

TEUTONIA
Lebens Vers. Gesellschaft,
Chicago, Ill.,
No. 172 Washington Strasse.

Aktiva, - - - - - - $600,000.

Die einzige Gesellschaft, die in ihren Policies aufbezahlte Policien und einen bestimmten Rückkaufswerth in Baar garantirt.
John A. Huck, Präs.
C. Knobelsdorff, Sekr.

Bismarck-Bund.
Verein für Lebens- und Krankenversicherung.
Zehn Dollars Krankengeld per Woche.
Durch eine kleine wöchentliche Prämienzahlung kann Jedermann sich und seine Familie vor Noth und Elend schützen.
Nähere Auskunft ertheilt
Fritz Wagner,
4jl72 Agent für Scranton.

J. Grieser u. Co.,
Lackawanna Avenue,

widmen dem Leichenbesorger-Geschäft besonder Aufmerksamkeit und können ohne Uebertreibung behaupten, daß sie für diesen Geschäftszweig besser eingerichtet, als irgend eine Firma in Scranton. 11miba

B. Simon's
Wein & Liquor Handlung,
520 Lackawanna Avenue.
Beste Whiskies verschiedener Marken, Cognac, Zwetschgenwasser, Berliner Getreide-Kümmel, Absynth, Curacao, Maraschino und überhaupt beste Auswahl importirter und einheimischer Liquöre, Port, Scherry und Rheinweine, Scotch Ale und Londoner Porter.
Fabrikation aller Frucht-Syrups, als Raspberry, Lemon, Pineapple, Ginger, Vanilla u. s. w.
Simon's „Prussian Bitters" wird als ausgezeichnetes Tonic überall verkauft und ist gegen Dispepsia und zur Blutreinigung als vorzügliches Getränk empfohlen. 18mi71

Neues Schuh Geschäft
von
Henry Peter Miller,
532 Lackawanna Avenue, Ecke von Adams Ave., Scranton, Pa.
Die Obigen machen das deutsche Publikum darauf aufmerksam, daß sie stets ein gutes Lager von
Stiefeln und Schuhen
und alle in ihr Fach einschlagende Artikel zum Verkauf halten werden und laden zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein. 16mi72

Wilhelm Kammer,
Harmonie Saloon,
Penn Avenue, Scranton, Pa.
Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.
Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet sich Wilhelm Kammer.
30. Juli 1868.—ba

Wilhelm Tell Haus
207 Penn Avenue, Scranton Pa.
Wilhelm Hensel, Eigenthümer.
Indem Unterzeichneter die Uebernahme obigen Hotels sowohl dem hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit anzeigt, giebt er die Versicherung daß er sich bestreben wird, seine Gäste stets reell und pünktlich zu bedienen.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
(15p9) Wm. Hensel.

Germania Hotel,
Dunmore, Pa.
Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und bedeutend vergrößert worden ist. Warm und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.
23jl8 Louis Minnich.

Chas. H. Schodt,
Restauration,
Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley,
hält stets die besten Weine, Bier, Ale und ander Getränke, sowie Cigarren.
Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Austern auf jede Art zubereitet; Gesellschaften und Familien werden in Privatzimmern bedient. 24d8

Wirths- und Kosthaus.
Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Freunden und den Deutschen überhaupt sein an der Jacksonstraße, oberhalb der Main, Hyde Park, gelegenes Lokal, wo sie stets die besten Getränke vorfinden werden.
Solide Leute können jederzeit gute Kost und Logis daselb erhalten.
Auch werden in dem Gebäude nebenan alle in das Sattlerfach einschlagenden Arbeiten angefertigt oder reparirt. 25n9
Andreas Schön.

Lackawanna Haus
Lackawanna Avenue, nahe dem Depot,
Chas. Tropp, Prop'r.
Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit Allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.
Gutes Bier, die feinsten Weine, Liquöre und Cigarren, warme und kalte Speisen; Austern, auf jede Art zubereitet.
Ein feiner Saal für Damen und Familien.
Um zahlreichen Zuspruch ersucht seine Freunde
25jn8 Chas. Tropp.

Germania Halle.
Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß obiges, nahe dem Depot gelegene Lokal neu eingerichtet und bedeutend verschönert worden ist und unter der Leitung des Unterzeichneten dem deutschen Publikum jetzt wieder offen steht.
Die Zeit der formellen Einweihung wird später bekannt gemacht.
Das ausgezeichnete „Orchestrion" und eine durchgreifende Ventilation machen dieses Lokal zu dem angenehmsten Aufenthaltsort in der Stadt. (10fn) John Zidler

Niemand kann dies Bitters nach Vorschrift nehmen, und dennoch längere Zeit leidend bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen noch nicht durch mineralische Gifte oder andere Mittel zerstört, oder die Lebensorgane unverbesserlich ruinirt worden sind.

Dyspepsia oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schulterschmerz, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen des Magens, schlechter Geschmack im Munde, Gallenleiden, Herzklopfen, Lungen-Entzündung, Nierenleiden und hunderte von andern schmerzhaften Symptomen sind die Folgen von Dyspepsia. Gegen diese Leiden hat das Bitters nicht seines Gleichen.

Gegen Frauenleiden, bei jungen oder alten, verheiratheten oder ledigen Damen, beim Anbruch der Weiblichkeit, wie bei dem Wechsel des Lebens, erweist dies tonische Bitters einen so durchgreifenden Einfluß, daß eine bemerkenswerthe Verbesserung sich bald geltend macht.

Gegen entzündlichen und chronischen Rheumatismus, Gicht, Gallen-, remittirende und intermittirende Fieber, Krankheiten des Blutes, der Leber, der Nieren und Blase, hat dies Bitters nicht seines Gleichen. Diese Krankheiten werden durch verdorbenes Blut erzeugt, das gewöhnlich durch Unordnung der Verdauungsorgane hervorgebracht wird.

Es ist ein gelindes Abführungsmittel, sowohl als ein Tonic, während es noch die besondere Eigenschaft besitzt, als ein mächtiges Heilmittel zur Beseitigung von Congestionen, oder Entzündung der Leber und der Eingeweide, sowie gegen Gallenleiden zu wirken.

Alle Hautkrankheiten, wie: Ausschläge, Schwären, Salzfluß, Finnen, Flecken, Mitesser, Pusteln, Beulen, Carbunkeln, Ringwurm, Grindkopf, schlimme Augen, Rothlauf, Krätze, Schorf, Mißfarbe der Haut und andere Hautleiden, was auch ihre Namen oder ihre Beschaffenheit sein mögen, werden buchstäblich durch dies Bitters ausgerottet.

Die Eigenschaften von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind abführend, schweiß- und windtreibend, nährend, harntreibend, beruhigend, reizlindernd, alterirend und anti-biliös.

R. H. McDonald & Co.,
Droguisten, San Francisco, Cal., und Ecke Washington u. Charlton St., New York.
Zu haben bei allen Droguisten und Händlern.

Ein Hoch!
für
Deutschland
und
Kaiser Wilhelm!
Ebenso für des Volkes
Dry Goods Store
von
COURSEN & BLAIR,
Einen außergewöhnlich großen Vorrath von Herbst und Winter
Ellenwaaren
Tuch, C ets, Oeltuch &c., &c zu Preisen, die mit New-York den Vergleich halten.
421 Lakawanna Avenue. 421

Jakob Luther,
Schlosser und Schmied,
hat in der Pittston Avenue, 11. Ward, eine Werkstätte eröffnet, besorgt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten und Reparaturen und garantirt dafür. Schlösse werden nach deutscher, französischer und amerikanischer Weise angefertigt und positiv diebsfest gemacht. Contrakte für Gebäude werden besonders berücksichtigt.
Waagen jeder Art neu gemacht oder auf's Beste reparirt. 30mi

Feuer!
Dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich von den folgenden Feuer- und Lebens-Versicherungs-Companien die Agentur übernommen habe:

Companien.		Assetts.
North America,	Philadelphia,	$ 2,700,000
Franklin,	" "	3,009,000
Niagara,	New-York,	1,500,000
Manhattan,	" "	1,400,000
North-America,	" "	800,000
Hanover,	" "	750,000
Yonkers u. New-York,	"	900,000
Wyoming,	Wilkesbarre,	211,000
Lancaster,	Pa.,	250,000
Farmers Mutual, York,	"	900,000
Norwich,	Conn.,	300,000
Travelers Life u. Accident, New-York,		1,500,000
Commonwealth Cooperative,	"	100,000

Gebäude, Möbeln, Kaufmannsgüter &c. werde ich zu den niedrigsten Raten versichern.
Ich werde mich bestreben, meine Gönner in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, und überhaupt meine Geschäfte gewissenhaft und pünktlich zu erfüllen. Zu sprechen jeden Tag im Cliff Work Maschinen Shop und von 6 bis 10 Uhr Abends in der Office von Wells und Watres, Gen. Agenten, 224 Lackawanna Avenue gegenüber der Washington Hall, eine Treppe hoch. Herr Theodor Hessinger wird in der 11. und 12. Ward Applicationen für dieselben Compagnien aufnehmen. 8f70 Chas. W. Vetter, Agent.

Gasthaus zum
„Frohen Sinn"
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist. 9mz71.
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Geschäfts-Anzeige!
Der Unterzeichnete macht hiermit dem deutschen Publikum bekannt, daß er wieder sein Geschäft als
Uhrmacher und Juwelier
in No. 106 Franklin Avenue,
Jackson Haus, (Lorenz Zeidlers) eröffnet h t.
Indem er sich für das früher ihm geschenkte Zutrauen bedankt, hofft er, daß solches ihm auch wieder in seinem neuen Geschäft zu Theil wird und wird er alles aufbieten, um alle seine Kunden prompt und billig zu befriedigen.
Peter Hättich,
Uhrmacher, Juwelier und Graveur
29f72 106 Franklin Avenue.

Gräber & Burger,
Union
Restauration und Salon,
313 Lacka. Avenue.
Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.
An Getränken halten wir, neben dem vorzüglichen Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird unser Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.
18jr72 Gräber u. Burger.

S. W. Keene,
Moscow, Pa.,
empfiehlt Bauunternehmern und Anderen sein reichhaltiges Lager von 20ap71
Bauholz jeder Art
und liefert dasselbe nach jeder Gegend des Counties in großen und kleinen Quantitäten. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.